

26 – 29.05.2022

Stand: 30.05.2022, 08:00 Uhr

OPERATIVE LAGE

Die russischen Truppen setzen ihre aktive Offensive zur Einnahme der gesamten Region Luhansk fort. Sie greifen die Stadt Sewerodonezk an und versuchen gleichzeitig, die ukrainischen Verbände, die die Stadt verteidigen, abzuschneiden. In der nördlichen Region Donezk und in der Nähe der Stadt Donezk gehen die Angriffe weiter. Die ukrainischen Streitkräfte versuchen, eine Gegenoffensive in Richtung Cherson zu starten.

Richtungen Tschernihiw und Sumy:

Die russische Armee setzt den systematischen Beschuss von Siedlungen an der Grenze zur Russischen Föderation mit Mörsern und Artillerie fort. Die stärksten Prellungen werden auf dem Gebiet der Region Sumy zugefügt.

Richtungen Charkiw und Luhansk:

Nach einer Gegenoffensive der ukrainischen Streitkräfte nördlich von Charkiw hat die Intensität des Beschusses der Stadt nachgelassen. Das russische Militär versucht jedoch, seine Positionen in dieser Richtung zu halten und die Angriffe auf das regionale Zentrum fortzusetzen. Am 26. Mai wurde Charkiw mit großkalibrigen Kanonen und MLRS beschossen. 9 Menschen wurden in der Stadt getötet und 19 verletzt.

In der Region Luhansk gehen die Kämpfe um Sewerodonezk weiter. Der Leiter der Militär- und Zivilverwaltung der Stadt, Oleksandr Striuk, erklärte, das russische Militär habe 2/3 des Stadtgebiets besetzt. Nach Angaben des Leiters der Militärverwaltung der Region Luhansk ist Sewerodonezk noch nicht abgeschnitten. Es ist erwähnenswert, dass in den letzten Tagen aktive Militäraktionen rund um die Bachmut-Lyssytschansk-Autobahn stattgefunden haben. Am 27. und 28. Mai rückten russische Truppen näher an die Route heran und waren in der Lage, den Hauptverkehr zu unterbrechen, was die Versorgung der ukrainischen Streitkräfte und humanitärer Hilfsgüter erschwerte. Am 29. Mai erklärte der Leiter der Militärverwaltung der Region Luhansk, Serhij Haidai, dass es den russischen Streitkräften durch die Verstärkung der Streitkräfte der Ukraine in diesem Gebiet gelungen sei, von dieser Autobahn zurückzudrängen.

Richtungen Donezk und Saporischschja:

Im Norden der Region Donezk eroberten die russischen Streitkräfte die Stadt Lyman. Die ukrainischen Einheiten zogen sich organisiert auf neue Stellungen zurück. Eine russische Militäroffensive in Richtung Bachmut wird fortgesetzt, um die logistischen Versorgungswege der ukrainischen Streitkräfte in Sewerodonezk zu unterbrechen. Die Kämpfe in der Region Awdijiwka gehen weiter, wo die russischen Truppen aktiv Artillerie und Flugzeuge einsetzen, um bewohnte Gebiete anzugreifen. Insgesamt wurden in der

Region zwischen dem 26. und 29. Mai mindestens 14 Zivilisten getötet und mehr als 12 Menschen verletzt.

An der Front in der Region Saporischschja wird der Beschuss der zivilen Infrastruktur fortgesetzt.

Richtung Dnipro:

Die russischen Streitkräfte greifen weiterhin militärische Ziele in der Zentralukraine an. Am 27. Mai schlug eine Rakete vom Typ Iskander in einer Kaserne der Nationalgarde in der Region Dnipropetrowsk ein. Nach Angaben des Leiters der Territorialverteidigung von Dnipropetrowsk, Hennadij Korban, wurden bei dem Angriff 10 Menschen getötet und etwa 35 verletzt. Am 28. Mai wurde ein Raketenangriff auf Krywyj Rih durchgeführt. Zwei Raketen wurden von einem Industrieunternehmen in der Stadt zerstört. Trotz der Raketenangriffe führen die ukrainischen Streitkräfte südlich von Krywyi Rih erfolgreiche Gegenangriffe durch.

Richtung Süden:

Einheiten der Streitkräfte haben eine Offensive in Richtung Cherson gestartet. Nach Angaben des Generalstabs der ukrainischen Streitkräfte zwangen sie die russischen Truppen in bestimmten Frontabschnitten zum Rückzug.

Der Beschuss von Siedlungen in der Nähe der Frontlinie, einschließlich Wohngebieten in Mykolajiw und anderen Städten der Region, geht weiter. Ebenfalls in der Nacht zum 30. Mai schlugen russische Truppen zwei Raketen auf eine Brücke über den Dnister-Liman in der Region Odessa ab, die zuvor durch die Angriffe beschädigt worden war.

HUMANITÄRE LAGE

Nach Angaben des Büros des UN-Hochkommissars für Menschenrechte beläuft sich die Zahl der zivilen Opfer in der Ukraine seit Beginn der groß angelegten russischen Invasion am 27. Mai auf 8.766 (4.031 Tote und 4.735 Verletzte). Bis zum Morgen des 29. Mai waren mehr als 682 Kinder (242 getötete und 440 verletzte Kinder) von der bewaffneten Aggression der Russischen Föderation in der Ukraine betroffen.

Aufgrund der aktiven Feindseligkeiten in bestimmten Regionen der Ukraine verschlechtern sich die humanitären Bedingungen. Im Osten und Süden der Ukraine ist die Strom-, Wasser- und Gasversorgung weitgehend unterbrochen. In den südlichen und östlichen Regionen ist der Anteil der Haushalte mit unsicherer Ernährungslage am höchsten.

In der vorübergehend besetzten Stadt Mariupol ist die humanitäre Lage nach wie vor kritisch, u. a. weil es keine stabile Strom-, Wasser- und Gasversorgung gibt. Die Stadt steht am Rande einer Umweltkatastrophe und eines Ausbruchs von Infektionskrankheiten. Die Lage in Sewerodonezk, in dessen Umgebung aktive Kampfhandlungen stattfinden, ist kritisch. Am 20. Mai befanden sich etwa 15.000 Zivilisten in der Stadt. In einem Bericht des UN-Büros für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten heißt es, dass das städtische Krankenhaus wiederholt angegriffen wurde und daher nur begrenzte medizinische Leistungen erbringen kann - und das zu einer Zeit, in der der Bedarf aufgrund des ständigen Beschusses steigt. Die Lieferung humanitärer Hilfe und die

Evakuierung von Zivilisten in die Stadt wurden durch die Zerstörung einer wichtigen Brücke, über die der Transport möglich war, behindert.

Die Menschenrechtssituation in den vorübergehend besetzten Gebieten der Ukraine ist weiterhin schwierig. Nach wie vor fehlen Informationen über die Aufenthaltsbedingungen und die Einhaltung der Rechte der nach Russland abgeschobenen ukrainischen Zivilisten. In der vergangenen Woche hat das russische Militär fast 3.000 Einwohner von Mariupol, darunter mehr als 300 Kinder, gewaltsam in ein Filtrationslager gebracht. Nach den Filtrationsmaßnahmen ist geplant, sie in die Russische Föderation abzuschicken.

Zwischen dem 24. Februar und dem 29. Mai verzeichnete die WHO 263 Angriffe auf ukrainische Gesundheitseinrichtungen (einschließlich Angriffe auf Gesundheitseinrichtungen, Transportmittel, Personal, Patienten und Lagereinrichtungen). Infolgedessen wurden 59 Menschen verletzt und 75 getötet. Besonders akut ist das Problem in den Regionen Luhansk, Tschernihiw, Cherson und Donezk.

Auch die ukrainischen Bildungseinrichtungen werden durch die Kämpfe weiterhin verwüstet. Der Zugang zur Online-Bildung ist in den vom Konflikt betroffenen Regionen schwierig.

Ukrainische Soldaten, die aus russischer Gefangenschaft entlassen wurden, haben über Folter und Misshandlungen durch die russischen Streitkräfte berichtet (insbesondere über Schläge, die Anwendung von elektrischem Strom und unbekanntem Medikamenten gegen sie, fehlende erste Hilfe, usw.).

Widerstand

Am 29. Mai kamen mehrere Dutzend Einwohner des vorübergehend besetzten Melitopol in der Region Saporischschja zu einer pro-ukrainischen Kundgebung zusammen.

WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Nach Angaben des Präsidentenberaters Oleh Ustenko verfügt die Ukraine über ausreichende Getreidereserven, um die inländische und weltweite Nachfrage bis Ende 2022 zu decken, sofern alle militärischen Operationen im Schwarzen Meer eingestellt werden.

Die USA tragen dazu bei, das wirtschaftliche Potenzial der ukrainischen Stahlindustrie wiederherzustellen. Am 27. Mai teilte der Pressedienst des Weißen Hauses mit, dass Joe Biden eine Durchführungsverordnung unterzeichnet hat, mit der die von der Vorgängerregierung eingeführten Zusatzzölle von 25 % auf ukrainische Stahleinfuhren für ein Jahr aufgehoben werden.

Nach Angaben des ukrainischen Wirtschaftsministeriums haben von den Unternehmen, die an dem Verlagerungsprogramm teilgenommen haben, 601 den Umzug bereits abgeschlossen; 390 von ihnen haben ihre Arbeit bereits an neuen Standorten in den westlichen Regionen des Landes wieder aufgenommen.

Das Wirtschaftsministerium versucht, die makrofinanzielle Stabilität in der Ukraine zu verbessern, indem es zusätzliche Deviseneinnahmen anzieht. Nach einem Treffen mit der britischen Staatssekretärin für internationalen Handel, Anne-Marie Trevelyan, geht die

ukrainische Wirtschaftsministerin Julia Swyrydenko davon aus, dass der Nullzoll für ukrainische Exporte nach Großbritannien Anfang Juni in Kraft treten wird.

POLITISCHE UND DIPLOMATISCHE ENTWICKLUNGEN

Ukrainische Beamte führen weiterhin einen aktiven politischen und diplomatischen Dialog mit Partnern, um die internationale Unterstützung für die Ukraine zu stärken. Präsident Wolodymyr Selenskij führte Telefongespräche mit dem britischen Premierminister Boris Johnson, dem italienischen Premierminister Mario Draghi und dem niederländischen Premierminister Mark Rutte. Der Präsident unterrichtete seine Gesprächspartner über die Lage an der Front. Die Parteien erörterten die Verstärkung der Verteidigungshilfe, die Treibstoffversorgung, die Vermeidung einer internationalen Nahrungsmittelkrise und die Mitgliedschaft der Ukraine in der EU.

Am 26. Mai stattete die Premierministerin der Republik Finnland, Sanna Marin, Kyjiw einen offiziellen Besuch ab. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskij traf sie und dankte der finnischen Regierung und dem finnischen Volk für die Sanktionen gegen Russland sowie für die Verteidigungs-, Finanz- und humanitäre Hilfe. Die beiden Seiten erörterten wichtige Aspekte der künftigen EU-Mitgliedschaft der Ukraine, umfassende Arbeiten zum Wiederaufbau der Ukraine sowie die Sanktionspolitik gegenüber Russland. Sanna Marin traf auch mit dem ukrainischen Premierminister Denys Shmyhal zusammen. Die beiden Seiten unterzeichneten ein Abkommen über die finanzielle Unterstützung der Bildungsreform in der Ukraine durch Finnland.

Außenminister Dmytro Kuleba führte ein Telefongespräch mit der französischen Außenministerin Catherine Colonna. Während des Gesprächs erörterten die Minister die Verschärfung der Sanktionen gegen Russland, einschließlich des Ölembargos, und die Gewährung des Kandidatenstatus für die EU-Mitgliedschaft der Ukraine. In einem Telefongespräch mit dem Hohen Vertreter der EU für Außen- und Sicherheitspolitik, Josep Borrell, erörterte Dmytro Kuleba außerdem weitere europäische Sanktionsmaßnahmen gegen Russland.

Die Ukraine erhält weiterhin militärische Unterstützung von westlichen Partnern. Polen hat den ukrainischen Streitkräften 18 selbstfahrende Krab-Artilleriesysteme übergeben und 100 ukrainische Artilleristen für die Bedienung der Ausrüstung ausgebildet. Die Verhandlungen über die Lieferung von US-Mehrfachraketenwerfern an die Ukraine werden fortgesetzt. Wie das Wall Street Journal und die New York Times berichten, wurde eine Einigung erzielt, und die Waffen werden in das nächste Militärhilfepaket aufgenommen.

Auch die direkte Finanzhilfe für die Partner fließt weiter. Deutschland hat 1 Milliarde Euro an Finanzhilfe für die Ukraine angekündigt.

Die Bevölkerung der Partnerländer der Ukraine beteiligt sich an der Sammlung von Mitteln für die Streitkräfte. Litauen konnte innerhalb von drei Tagen 5 Millionen Euro sammeln, die für den Kauf einer Bayraktar TB2-Drohne verwendet werden sollen.

Die Ukraine hat eine Kommunikationskampagne "Embrace Ukraine. Die Kommunikationskampagne "Die Union stärken" zielt darauf ab, Unterstützung für den europäischen Integrationsprozess zu gewinnen - insbesondere für die Erlangung des Kandidatenstatus für die EU-Mitgliedschaft. Das ukrainische Ministerkabinett hat Entwürfe

zur Änderung des Zollkodex unterstützt, die für die Anwendung des computergestützten NCTS-Transitsystems auf dem Weg zum "visafreien Zollverkehr" aus der EU erforderlich sind.

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskij verließ zum ersten Mal seit der groß angelegten russischen Invasion die Region Kyjiw und begab sich auf eine Arbeitsreise nach Charkiw. Selenskij traf mit der Führung der Stadt und der Region Charkiw zusammen, wo er Berichte über die Lage in der Region hörte, in der weiterhin aktive Kampfhandlungen stattfinden. Außerdem entließ er den Leiter des Sicherheitsdienstes der Ukraine in der Region Charkiw wegen fahrlässiger Erfüllung seiner Pflichten.

Angesichts der zunehmenden Kritik von Gläubigen, die die Unterstützung des Moskauer Patriarchats für die russische Aggression gegen die Ukraine verurteilen, hat die ukrainisch-orthodoxe Kirche des Moskauer Patriarchats ein Konzil abgehalten, in dem sie ihre Uneinigkeit mit der Position von Patriarch Kyrill von der Russisch-Orthodoxen Kirche zum Ausdruck brachte. Der Beschluss des Rates unterstreicht die Unabhängigkeit der in der Ukraine tätigen Kirche. In der Praxis bedeutet dies jedoch keine Änderung seines Status gegenüber Moskau. Auf diese Weise versucht sie, die Öffentlichkeit zu beschwichtigen und zu verhindern, dass sich der Prozess des Übergangs ihrer eigenen Gemeinden zur Orthodoxen Kirche der Ukraine verstärkt.

Die ukrainische Musikgruppe Kalush Orchestra hat die Trophäe versteigert, die sie bei der Eurovision 2022 gewonnen hat. Auf diese Weise konnten die Musiker 900.000 Dollar sammeln, die für den Kauf von Drohnen für die ukrainischen Streitkräfte verwendet werden.

Die Informationen in dieser Zusammenfassung stammen aus offiziellen Quellen - Berichten der ukrainischen staatlichen Behörden sowie ukrainischer und internationaler Nachrichtenagenturen. Die Glaubwürdigkeit der Daten wird vom Projektteam strengstens überprüft und bestätigt, wenn Fake News entdeckt werden.